Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 89 (1999)

Heft: [2]

Nachruf: Nous ne sommes ni assez présent ni assez critique ... : Nachruf für Yvonne Preiswerk Crettaz

Autor: Waldis, Barbara

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sta di quel periodo: indimenticabilmente emozionante fu per me sentire, accovacciato sul divano, in uno dei pochi spazi lasciati liberi dai libri, la sferzante ironia di *Contessa* cantata da Pietrangeli.
I libri: una presenza totale, quasi ingombrante, nell'appartamento di Rosanna, che era lettrice vorace, fino all'arrivo della televisione, che ne cambiò le abitudini ma non l'atteggiamento, sempre di grande coinvolgimento, con l'entusiasmo che mutò semplicemente di obiettivo, rivolgendosi di volta in volta ai diversi programmi che seguiva con assoluta costanza e fedeltà. Con un desiderio di conoscenza del mondo nelle sue più varie manifestazioni, che la sua pigrizia e la sua riluttanza agli spostamenti e ai viaggi le impedivano di costatare di persona.
Ma al di là di tutto questo, la vita di Rosanna è coincisa, colpevole anche la sua prematura scomparsa, con l'opera che così a lungo ha amato e per la quale tanto ha dato, nelle cui pagine ancor oggi la ritroviamo e dalle quali continua a parlarci, a insegnarci, a trasmetterci stimoli per il nostro lavoro.

Franco Lurà, direttore del Centro di dialettologia della Svizzera italiana

Nous ne sommes ni assez présent ni assez critique ... Nachruf für Yvonne Preiswerk Crettaz

Am 14. April 1999 ist Yvonne Preiswerk Crettaz nach sehr kurzer Krankheit gestorben. Ihre Laufbahn als Anthropologin begann sie mit Studien am Institut Universitaire d'études de Developpement (IUED) in Genf, ihr Doktorat hat sie am Departement «histoire et civilisation» an der Universität Jean Moulin-Lyon III erhalten.

Décidément engagée

Yvonne Preiswerk hat sich konsequent, kompromisslos und vielfältig engagiert. Sie war am IUED tätig als Lehrbeauftragte, als ständige Mitarbeiterin der «Cahiers» dieses Institutes und seit einigen Jahren als Koordinatorin der Gruppe «Femmes et développement». Seit 1989 lehrte sie am Ethnologischen Seminar der Universität Fribourg, wo sie 1996 zur Titularprofessorin ernannt wurde. Yvonne Preiswerk war Mitglied der schweizerischen UNESCO-Kommission, sie hat in wissenschaftlichen und entwicklungspolitischen Kommissionen sowie bei verschiedenen Publikationsreihen mitgearbeitet, unter anderem bei der Collection «Mémoire vivante», und sie war Gründungsmitglied der «Société d'études thanatologiques».

Décidément chercheuse

Das wissenschaftliche Projekt von Yvonne Preiswerk war entscheidend von der empirischen Forschung geprägt. Wer sie zum Beispiel an einem Kampf-Fest der Eringer Kühe im Wallis erlebt hat, weiss, wie sie sich dort in ihrem Element fühlte. Durch ihre langjährigen Feldforschungen, oft in Zusammenarbeit mit ihrem Mann Bernard Crettaz, in den alpinen Regionen der

Westschweiz und Savoyens kannte sie diese Regionen wie kaum jemand. Ihre Publikationen zu den Themen Geburt und Tod, dem Verhältnis Mensch – Tier sowie zu Tradition und Modernität gehören inzwischen zu den Standardwerken für Forschende und Laien. Yvonne Preiswerk war eine ebenso passionierte wie kritische Ethnographin, die mit ihrem pluridisziplinären, qualitativen Ansatz den Dingen auf den Grund ging und die Lust an der Feldforschung zu vermitteln verstand. Das haben nicht nur ihre Forschungssubjekte erfahren, sondern auch Studierende, Kollegen und Kolleginnen. Ihr Unterricht, die Feldforschungen mit Studierenden, die von ihr organisierten Kolloquien und Ausstellungen zeugten von einer Vitalität und einer kritischen Qualität, die nach Diskussion, Widerspruch und Stellungnahme verlangten.

Décidément femme

Umsetzung von Erkenntnissen war für Yvonne Preiswerk zentral. Ihre wissenschaftliche Tätigkeit war für sie dazu da, in öffentliche Diskurse einzugreifen und diese mitzubestimmen, wo immer sie dies mit ihrer klaren Position als nötig erachtete: mit den Menschen, mit denen sie arbeitete, in Vereinen, in denen sie sich engagierte, in wissenschaftspolitischen Gremien oder in den Medien. Und überall war sie immer selbstverständlich Frau, Mensch und Wissenschaftlerin zugleich. In den letzten Jahren war insbesondere ihre pragmatische Umsetzung von Frauen- und Geschlechterstudien am IUED beispielhaft. Sie konnte dabei zwar auf ihr internationales Frauen-Netzwerk zurückgreifen. Aber in kurzer Zeit hat sie im Institut eine transversale Unterrichts-, Kolloquiums- und Publikationsstruktur eingerichtet, die allein schon deshalb nachahmenswert ist, weil sie ihresgleichen sucht.

Décidément internationale

Denken in globalen Zusammenhängen, ohne lokale Vernetzungen und Verankerungen auszublenden, Betreiben von entschieden moderner, zukunftsorientierter Forschung, ohne hierarchische Bedingungen und Zwänge ausser acht zu lassen – so liesse sich das breit angelegte anthropologische Projekt von Yvonne Preiswerk umschreiben. Die zuweilen kleinkrämerisch erscheinenden disziplininternen Abgrenzungsquerelen waren ihr zwar bekannt, sie fand diese aber irrelevant. Als Anthropologin war sie universell orientiert. Dafür war einerseits ihre Arbeit verantwortlich, aber es entsprach auch ihrem persönlichen Lebenslauf. Einen wichtigen Teil ihres Lebens hat sie mit ihren Töchtern in Argentinien verbracht. Sie leitete zudem ein UNESCO-Aktionsforschungsprojekt, das sowohl in Lateinamerika wie in Afrika verankert war. Immer aber hat sie sich an ihrem Wohnort engagiert. Es gelang ihr, verschiedenste Erfahrungen von Frauen und Männern, aus dem Norden und dem Süden, aus Stadt und Land, aus Wissenschaft und Praxis miteinander zu verknüpfen und dabei das Wichtigste immer im Auge zu behalten. Yvonne Preiswerk hat mit ihrer Sichtweise einen originellen, faszinierenden und bleibenden Beitrag zur Anthropologie in der Schweiz geleistet, der von ihrer nationaler und internationalen Würdigung und Anerkennung als Wissenschaftlerin begleitet ist.

Décidément humaine

Eines der Lieblingswörter von Yvonne Preiswerk war «au fonds», wie Fabrizio Sabelli uns an der Begräbnisfeier verriet. Auf Deutsch würde ich es mit «eigentlich» übersetzen. Es trifft zu auf das ungeteilte Engagement einer Frau, die, was immer sie tat, mit ganzem Herzen unternahm: die kompetent, mutig, offen, humorvoll und sensibel die Dinge beim Namen nannte; die eine Energie und Tatkraft an den Tag legte, welche beispielhaft sind für alle, die sie kannten; die Jazz und Tango gleichermassen liebte und genoss. Wir wären dumm, dieses Erbe nicht anzutreten, sagte die Pastorin und Freundin Dominique Roulin, die uns Geleit gab beim Abschied von Yvonne Preiswerk. In der Einleitung zu ihrem Buch «Le repas de la mort» schreibt Georges Balandier: «Nous avions la certitude que la mort individuelle dit – et elle seule – ce que fut la vie d'un homme; elle ne la conclut pas, elle la montre tout entière sous la lumière de la vérité.» Dieser Tod kam für mich plötzlich, schnörkellos und ohne Begründung daher. Er zeigt ein reiches, anregendes wissenschaftliches Werk und eine selbstbewusste, würdevolle, grosszügige Frau. Aber er hinterlässt auch Betroffenheit und eine grosse Lücke. Yvonne Preiswerk hätte wahrscheinlich nicht gewollt, dass wir das nicht fühlen, aber sie hätte wahrscheinlich ebenso gewollt, dass wir unsere Gefühle auch dazu verwenden, wesentliche Aufgaben umzusetzen.

Die wichtigsten Werke von Yvonne Preiswerk Crettaz:

1982 Moi, Adeline accoucheuse. Sierre: Monographic.

1983 Le repas de la mort: catholiques et protestantes aux enterrements: visages de la culture populaire en Annivier et aux Ormonts. Sierre: Monographic.

1986 Le pays où les vaches sont reines. Sierre: Monographic/Genève: Musée d'ethnographie (zusammen mit Bernard Crettaz).

1991 Vaches d'utopie. Oeuvre collective de chercheurs et de conservateurs de musées. Genève: Slatkine (zusammen mit Gérald Berthoud und Bernhard Crettaz).

Barbara Waldis, le Gros-Praz 37, 1783 Cormagens